

besonders die zu seiner Zeit nach und nach heraufgekommenen 35
und gerühmten Dichter gefunden. Alle diese hatten gereimt und mein
Vater hielt den Reim für poetische Werke unerlässlich. Caniz,
Hagedorn, Drollinger, Gellert, Kreuz, Haller standen in
schönen Franzbänden in einer Reihe. An diese schlossen sich Neu-
kirchs Telemach, Koppens Befreites Jerusalem und andre Aber- 40
sezungen. Ich hatte diese sämtlichen Bände von Kindheit auf fleißig
durchgelesen und teilweise memoriert, weshalb ich denn zur Unter-
haltung der Gesellschaft öfters aufgerufen wurde. Eine verdrießliche
Epoche im Gegenteil eröffnete sich für meinen Vater, als durch
Klopstocks Messias Verse, die ihm keine Verse schienen, ein Gegen- 45
stand der öffentlichen Bewunderung wurden. Er selbst hatte sich wohl ge-
hütet, dieses Werk anzuschaffen; aber unser Hausfreund, Rat Schnei-
der, schwärzte es ein und steckte es der Mutter und den Kindern zu.

Auf diesen geschäftstätigen Mann, welcher wenig las, hatte der
Messias gleich bei seiner Erscheinung einen mächtigen Eindruck ge- 50
macht. Diese so natürlich ausgedrückten und doch so schön veredelten
frommen Gefühle, diese gefällige Sprache, wenn man sie auch nur
für harmonische Prosa gelten ließ, hatten den übrigens trocknen
Geschäftsmann so gewonnen, daß er die zehn ersten Gesänge, denn
von diesen ist eigentlich die Rede, als das herrlichste Erbauungsbuch 55
betrachtete und solches alle Jahre einmal in der Karwoche, in wel-
cher er sich von allen Geschäften zu entbinden wußte, für sich im
stillen durchlas und sich daran fürs ganze Jahr erquickte. Anfangs
dachte er, seine Empfindungen seinem alten Freunde mitzuteilen; allein
er fand sich sehr bestürzt, als er eine unheilbare Abneigung vor einem 60
Werke von so köstlichem Gehalt wegen einer — wie es ihm schien — gleich-
gültigen äußern Form gewahr werden mußte. Es fehlte, wie sich
leicht denken läßt, nicht an Wiederholung des Gesprächs über diesen
Gegenstand; aber beide Teile entfernten sich immer weiter vonein-
ander, es gab heftige Szenen und der nachgiebige Mann ließ sich 65
endlich gefallen, von seinem Lieblingswerke zu schweigen, damit er nicht
zugleich einen Jugendfreund und eine gute Sonntagssuppe verlöre.

Profelyten zu machen, ist der natürlichste Wunsch eines jeden
Menschen, und wie sehr fand sich unser Freund im stillen belohnt,
als er in der übrigen Familie für seinen Heiligen so offen gesinnte 70
Gemüter entdeckte. Das Exemplar, das er jährlich nur eine Woche
brauchte, war uns für die übrige Zeit gewidmet. Die Mutter hielt es
heimlich und wir Geschwister bemächtigten uns desselben, wann wir
konnten, um in Freistunden, in irgend einem Winkel verborgen, die
auffallendsten Stellen auswendig zu lernen und besonders die zartesten 75
und heftigsten so geschwind als möglich ins Gedächtnis zu fassen.